

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. Februar.

Inland.

Berlin den 26. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bezirksfeldwebel Winkelmann, vom 3ten Bataillon (Schneidemühl) 14ten Landwehr-Regiments, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und Allerhöchsthren Konsul in Friedrichshafen, Kaufmann P. J. Kall zum Kommerzien-Rath zu ernennen.

Berlin den 27. Februar. (Privatmitth.) In den hiesigen höhern Kreisen spricht man davon, daß einer der Kabinettsräthe aus seiner bisherigen Wirksamkeit austreten würde. Als Nachfolger desselben bezeichnet man den Herrn Sassenpflug. Ebenso erfährt man, daß Herr Göze in Greifswalde zum Präsidenten des hiesigen Konsistoriums ernannt werden dürfte. — Es war bereits früher die Rede davon, daß Herr von Puttkammer das hiesige Polizei-Präsidium niederzulegen wünsche; wie man nun erfährt, dürfte derselbe die Stelle eines Regierungs-Präsidenten erhalten, und zwar, wie man glaubt, in Köslin. Bestätigt sich die letztere Nachricht, so wünschen wir im Interesse der Sicherheit unserer Hauptstadt, daß Herr von Puttkammer auf eine würdige Weise ersetzt werden möge. Die Stelle eines Polizei-Präsidenten in unserer Stadt wird in dem Maße, wie unsere Hauptstadt mit dem Charakter der größeren Europäischen Städte auch die Schattenseiten solcher Zusammenströmungspunkte immer mehr annimmt, mit jedem Tage schwieriger. Die Wahl eines neuen Polizei-Präsidenten ist daher für das hiesige Publikum augenscheinlich von großem Interesse. — Der Fackelzug, welchen die hiesigen Studirenden den Gebrüdern Grimm am 24sten d.

brachten, war ein glänzender; ein Beweis, in welchem hohen Grade das hochgeachtete Brüderpaar die Liebe der Studirenden besitzt, und wie tief unsere studirende Jugend es fühlt, welche Verdienste diese wackern Männer sich um das Deutsche Vaterland erworben haben. Nach Absingung des Liedes: „Gaudeamus igitur“ ward von den Studirenden „den Göttinger Sieben“ ein begeistertes Hoch gebracht. Zum Schlusse ließ man auch den Dichter Hoffmann von Fallersleben, welcher sich seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt befindet, hoch leben. — Major von Bayer, welcher bekanntlich vor einigen Jahren London besuchte, um von den dortigen Wasserleitungen nähere Kenntniß zu erlangen, hielt in der hiesigen Singakademie am 24sten d. einen sehr interessanten Vortrag über die Wasserleitungen der Alten, wobei er namentlich darauf hinwies, wie der Gesundheits-Zustand unserer Hauptstadt durch mangelhafte Einrichtungen der Art leide. Hoffen wir, daß der so gegründeten Ansicht des für das Gemeinwohl wirkenden Mannes höhern Ortes Gehör gegeben und dessen Vorschlag zu einer großartigen Bewässerung Berlins berücksichtigt werde. — Das neueste Heft der Staatschrift „der Staat“ von Dr. Wöniger enthält einen beachtungswerthen Aufsatz über den Deutschen Zoll-Verein in Bezug auf Hannover und schätzbare Andeutungen für Deutschland in Betreff des Sunde-Zolls. — Die Angriffe, welche einige Holländische Blätter noch immerfort auf Deutschland in Bezug auf unsere Handelsverhältnisse machen, hält man hier kaum der Beachtung werth, da die Lage der Dinge in denselben, um uns so auszudrücken, auf den Kopf gestellt wird. Wenn Holland Deutschlands nicht bedarf, warum kann man sich denn dort

wegen der entschiedenen Stellung Deutschlands, Holland gegenüber, noch immer nicht zur Ruhe geben? Die Angriffe beweisen gerade das Gegentheil von dem, was darin durch Entstellung der Sachlage dargethan werden soll. Die Zeit wird lehren, ob die beklagenswerthe Absonderung uns Deutschen oder den Holländern zum größern Nachtheile gereichen wird. — Am 24ten d. fand eine General-Versammlung des Vereins der Kunstfreunde statt, in welcher einstimmig beschlossen ward, daß das vielbesprochene neueste Kunstwerk des Professors Begas auf Kosten des Vereins in Kupfer gestochen werden soll und zwar in ausgeführter Linienmanier, so daß also ein Prachtkupferstück dieses ausgezeichneten Meisterwerkes zu erwarten steht. Die Ausführung ist unserm tüchtigen Kupferstecher Eichens übertragen worden. Sämmtliche Mitglieder des Vereins der Kunstfreunde in Preußen sollen später durch den Besitz dieses Prachtkupferstückes erfreut werden. Wenige Kunstwerke haben sich hier in neuester Zeit eines so allgemeinen und ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt. Professor Begas malt jetzt Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Albrecht für die Familie derselben.

Berlin. — Das neuliche Publikandum des Finanz-Ministers, worin er vor den Eisenbahn-promessen warnt und darauf aufmerksam macht, daß nur solche Bahnrichtungen die Genehmigung zu erwarten hätten, welche mit der Kabinetsordre vom 22. Nov. 1842 in Einklang zu bringen wären, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, obwohl man einsteht, daß dies allein nicht genügt, den Aktienschwindel zu brechen. Die angeführte Kabinets-Ordre sagt übrigens wörtlich nur: „Neben dem vorsehend bewilligten Steuererlasse wünsche ich dem Land auch die Vortheile zu verschaffen, die, in mehrfacher Hinsicht, von einer Verbindung der Hauptstadt mit den Provinzen und der Provinzen unter einander vermittelt umfassender, in den Hauptrichtungen das Ausland berührender Eisenbahnanlagen erwartet werden dürfen. Ich bestimme daher, in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der vereinigten ständischen Ausschüsse, daß die Ausführung solcher, von denselben für ein dringendes Bedürfnis erachteten Eisenbahn-Verbindungen durch die dem Staate zu Gebote stehenden Mittel und insbesondere auch durch Uebernahme einer Garantie für die Zinsen der Anlagekapitalien mit Kraft und Nachdruck befördert werden soll, und will darüber von Ihnen, dem Finanzminister, baldmöglichst nähere Anträge erwarten.“

Berlin. — Von allen Seiten wird versichert, daß die Judenangelegenheiten nächstens eine neue Wendung nehmen würden. Bekanntlich war vor ein Paar Jahren ein Judengesetz bearbeitet, welches jedoch aus mancherlei Gründen zurückgelegt

wurde. Jetzt fühlt man aufs Neue das Bedürfnis, den Juden eine eigene, im christlichen Staate beruhende Stellung zu geben. Deshalb sind in 311 Städten die jüdischen Behörden, so wie einzelne Gelehrte aufgefordert worden, ein Gutachten über die Gemeinde- und religiösen Angelegenheiten abzugeben. Es könnten daher etwa 500 Gutachten einlaufen. Wenn diese Akten erst gehörig geordnet seyn werden, darf man endlich auf ein Gesetz hoffen, welches die Stellung der Juden ordnet. So viel ist gewiß, daß von Emancipation nicht im geringsten die Rede seyn wird. Die Juden selbst sehen den neuen Bestimmungen mit Sorge und Bekümmerniß entgegen.

Nach dem „Bürgerfreund“ ist nun auch Frankfurt a. d. O. den Städten beigetreten, welche die Verhandlungen ihrer Stadtverordneten der Definitivkeit übergeben werden, soweit dieselben das allgemeine Interesse berühren.

Berlin. — Daß ein Englisches Journal, der Morning Herald, indem es über den Schwänenorden spricht, unsern Landesherrn als einen Fürsten bezeichnet, „der für das Gute und die Bewunderung des Menschengeschlechts geboren ist, Einer von Denjenigen, deren Gegenwart wie kostbarer Weihrauch die sie umgebende Atmosphäre gesund und angenehm macht“, muß jedes patriotische Gemüth erfreuen. Aus der enthusiastischen Begrüßung, welche das Englische Journal dem Schwänenorden zuruft, darf man vermuthen, daß dort von den besonderen Einrichtungen des neuen Ordens mehr bekannt ist als bei uns, wo wir außer den in der betreffenden Kabinetsordre gegebenen allgemeinen Umrissen noch nichts Näheres wissen. Doch wird diese Muthmaßung dadurch wieder zurückgedrängt, daß der Morning Herald die neue Stiftung einen „protestantischen“ Orden nennt; hiermit ist er offenbar im Irrthum und er kann die Königl. Veranordnung, welche ausdrücklich auf die allen christlichen Confessionen freistehende Theilnahme hinweist, nicht recht verstanden haben.

Vom Rhein den 18. Februar. Ob die Deputirten des Rheinischen Landtags mit über großer sanguinischer Hoffnung auf sofortige Verwirklichung viele ihrer Petitionen berathen und beschließen haben, mag schwerer zu sagen sein, als es gewiß ist, daß diese sanguinischen Hoffnungen auf die Beschlüsse ihres Landtags bei weitem unter der Mehrzahl der Rheinländer gehegt wurden. Diese Mehrzahl mußte nun freilich der Landtagsabschied wie ein Donner aus heiteren Wolken treffen, während der ruhigere, kältere, freilich sehr kleine Theil vielleicht Ähnliches erwartet hatte. Es sind nun über vier Wochen seit Publikation desselben verstrichen. Mit der gespanntesten Neugier durchslog man die vor der

Publication des Rheinischen erscheinenden Abschiede der anderen Provinzen, und „Was werden wir bekommen?“ konnte man aller Orten hören. Der Rheinische Landtagsabschied erschien, und was hörte man jetzt? Viel weniger als Der, welcher das Rheinland und den Rheinländer nicht selbst kennt, erwarten sollte. Das Einzige, was Keinem zusagte, war die Einführung der Prügel in dem neuen Strafgesetzentwurfe. Daß Jemand unter gewissen Umständen ein Bekenntniß der ihm zur Last gelegten Anschuldigungen abzulegen durch eine Art Tortur, wie es ihnen scheint, gezwungen werden solle, will ihnen nicht in den Sinn. Es möchte gerathen sein, diesen Passus im Entwurfe zu streichen. Im Uebrigen ist der Landtagsabschied für die Rheinländer jedenfalls insoweit eine Wohlthat, als er Illusionen zerstört, denen viele sich, wie es scheint, etwas leichten Blutes hingaben.

Düsseldorf den 19. Febr. Vorgestern Abend mußten die beiden Dampfboote der Kölnischen Gesellschaft, welche von der dortigen Carnevals-gesellschaft der hiesigen zur Disposition gestellt waren, leer wieder abfahren, ohne Passagiere vom Carnevals-Breine aufzunehmen zu dürfen.

Münster. — In diesen Tagen hat die Vernehmung des Herausgebers des „Nesthoseles“ in dem wider ihn auf Befehl des Ober-Präsidenten der Provinz anhängig gewordenen Preßprozesse stattgefunden. Die Denunciation bezüchtigt denselben angeblicher Schmähungen des Kaisers Franz von Oesterreich, Verunglimpfung der Oesterreichischen Regierung und Verspottung der Preussischen Landesgesetze, welche Verbrechen gesamt im V. Theile des Nesthoseles aufgefunden werden.

Liegnitz. (S. 3.) Für eine projectirte Eisenbahn von Liegnitz nach Glogau wurden hier im Laufe voriger Woche beim hiesigen Magistrat Actienzeichnungen angenommen, deren Resultat ein so günstiges war, daß die Ausführung dieser Bahn, insofern sie die Bewilligung der Staatsbehörde erhält, nicht zu bezweifeln ist. Ob die Richtung der Eisenbahn von hier über Sabitz direkt nach Glogau geht, oder einen Anschluß von Haynau bis Klopschen an die Glogau-Sorauer Bahn erreicht werden soll, ist bis jetzt noch unbestimmt.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. — Eine in ihrer Art wichtige Angelegenheit dürfte, äußerem Vernehmen nach, in Kürze an den Bundestag gebracht werden. Es ist dies die Jüdische Beschneidungs-Frage, die nunmehr der Senat, ganz im entgegengesetzten Sinne des vom Rabbiner Trier deshalb gestellten Antrags, entschieden hat. Der Senat hat darauf, wie man

hört, nunmehr den Bescheid erlassen, daß dem Antrage, wonach die Unterlassung der Beschneidung als unerläßliches Merkmal des Judenthums, den Verlust gewisser damit verknüpften bürgerlichen Rechte und Besitzungen nach sich ziehen sollte, keine Folge zu geben sei. Vielmehr verbleibe es jedweden jüdischen Familienvater anheim gestellt, es mit der Beobachtung dieser Ceremonie nach eigenem Gutbefinden zu halten, ohne daß weder ihm selber, noch dem unbeschneitten gebliebenen Knäblein irgend ein bürgerlicher Nachtheil daraus erwachse. Da nun der Deutschen Bundes-Versammlung durch Art. XVI. der Bundes-Acte gewisse obervormundschaftliche Befugnisse hinsichtlich der Bekenner des Jüdischen Glaubens überwiesen sind, unter ihren Auspizien auch die bürgerlichen Verhältnisse der hiesigen Israelitischen Gemeinde vor etwa zwanzig Jahren geordnet wurden, so soll die Partei, die der Rabbiner Trier vertritt, gesonnen sein, sich in vorberechtigten An-gelegenheiten an die hohe Versammlung zu wenden.

Aus Holstein, 20. Febr., schreibt man der Köln. Ztg.: „Durch Privatnachrichten ist von Kopenhagen das Gerücht herübergekommen, daß unsere Kronprinzessin sich in Umständen befindet, die für unsere Successionsfrage von der größten Wichtigkeit werden können. Es würden, wenn sich dasselbe bewährt, eine Menge von Hoffnungen und Befürchtungen durchkreuzt werden, die alle auf die Annahme gegründet waren, daß die jetzige zweite Ehe unseres Kronprinzen mit einer Mecklenburgischen Prinzessin nicht weniger kinderlos bleiben würde, als die frühere Ehe desselben mit der Tochter des verewigten Königs Friedrich VI.“

D e s t e r r e i c h.

Wien den 21. Febr. Erzherzog Stephan, an den alle Regierungsdepeschen aus Prag hierher geschickt werden, geht Ende März nach Prag zurück. — Seit einiger Zeit dauert das fürchterlichste Schneegestöber fort, und die Straßen sind so beschneit, daß alle Posten sehr unregelmäßig eintreffen. Seit Jahren weiß man hier keinen solchen Schneefall. Der Dienst auf den Nord-Eisenbahnen ist drei Tage unterbrochen gewesen, und Jedermann fürchtet bei eintretendem Thauwetter ein Austreten der Donau.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Februar. Die Regierung hat noch immer nichts über die Bestignahme von Otaheiti veröffentlicht. Vorgestern früh wurden, dieser An-gelegenheit wegen, der Marine-Minister und Herr Guizot nach den Tuilerieen berufen. Den Abend vorher war der Englische Botschafter lange Zeit mit dem Könige in Konferenz gewesen. Lord Cowley hat gleich nach der Ankunft der Nachricht von der Occupation seine Regierung davon benachrichtigt und Instructionen in dieser Hinsicht verlangt. Seitdem

hatte derselbe fast täglich Unterredungen mit Herrn Guizot.

Die auf heute angelegte Diskussion über den Antrag des Herrn Rémusat nimmt die Opposition ausschließlich in Anspruch. Die äußerste Linke verständigt sich mit der Linken, dem rechten Centrum und der äußersten Rechten, und man bietet Alles auf, um Herrn Guizot zu stürzen; indeß rechnet das Ministerium auf eine Majorität von mindestens 150 Stimmen gegen den Antrag. Es ist nun das fünftmal, daß der Vorschlag, die öffentlichen Beamten aus der Deputirten-Kammer auszuschließen, in dieser Kammer zur Verhandlung kommt, und bei den früheren Debatten ist die Frage bereits von allen möglichen Seiten betrachtet worden. Auch haben die Büreaux in diesem Jahre schon ausführlich darüber berathschlagt. Die Hauptpunkte, um die es sich handelt, sind: Ermittlung der Urfachen, welche eine Anzahl von Beamten in die Wahl-Kammer bringen; gegen die Majorität erhobene Beschuldigungen der Servilität und Bescheidenheit; das Beispiel des Englischen Parlaments, welches nur eine sehr kleine Zahl von Beamten in sich schließt; die Wirksamkeit des Verbots der Beförderung oder der Annahme öffentlicher Functionen während der Dauer des Deputirten-Mandats; endlich das Zeitgemäße eines Vorschlages, welcher nothwendigerweise eine unverzügliche Auflösung der Kammer zur Folge haben müßte. Das Journal des Débats bekämpft heute zuerst in einem eigenen Artikel die für den Vorschlag angeführten Argumente und stellt dann demselben auch Stellen aus früheren Reden der Herren Ganneron, Thiers und von Rémusat gegenüber, welche jetzt die Hauptbeförderer desselben sind, während sie früher selbst manche Einwendung zugeben, von der sie jetzt nichts wissen wollen.

Die Regierung läßt das bürgerliche Gesetzbuch, so wie die vorzüglichsten Französischen Gesetze, ins Arabische übersetzen, um sie in Algerien zu verbreiten.

Eine Anzahl von Deputirten hat vorgestern die Befestigungsarbeiten von Vincennes beschäftigt, als Vorbereitung zu der Diskussion, welche sich wahrscheinlich noch zu Ende dieser Woche über den Bericht des Herrn Allard in Betreff der Befestigung von Paris entspinnen wird.

Der Municipal-Rath von Rheims hat unentgeltlich einen Begräbnißplatz für die Beisetzung der sterblichen Hülle des Marshalls Grafen d'Erlon auf dem dortigen Friedhofe und 3000 Fr. für die Trauer-Ceremonie votirt; der Rath hat ferner beschlossen, eine Straße von Rheims nach dem Grafen d'Erlon zu benennen.

Die Debatten über die Proposition Rémusat versprechen noch heftiger zu werden, als man es Anfangs erwartete. Das Cabinet soll entschlossen sein,

da die Opposition den Standal wünscht, die Sache aufs äußerste zu treiben, weil die Mitglieder des linken Centrums am meisten darunter leiden werden.

Wie man jetzt vernimmt, ist die Opposition entschlossen, die Frage von den Geldern für geheime Zwecke diesmal zum Terrain einer großen Schlacht gegen das Ministerium zu machen.

Von der Ankunft der Königin Christine zu Lyon hat man noch keine Nachricht. Von Toulon aus ist in aller Eile die Brigg „Palenure“ nach Alicante geschickt worden, um sich daselbst dem Französischen Consul zur Verfügung zu stellen; noch andere Schiffe machen sich bereit, nach den Spanischen Küsten abzugehen. Die Dampf-Korvette „Lavoisier“ machte zu Toulon ihre Vorbereitungen, um eiligst nach Port Vendres abzugehen, um dort der Königin Christine sich zur Verfügung zu stellen, im Falle dieselbe die Reise nach Barcelona und Valencia zu Wasser machen wollte. Der Herzog von Montpensier hat sich wirklich am 16. Morgens halb 10 Uhr auf dem Dampfsschiffe „Meteore“ nach Philippeville eingeschifft. Eine große Menge Volkes hatte sich am Meeres-Ufer versammelt um ihn abfahren zu sehen.

Der Bischof von Montpellier hat an die Geistlichen dieses Arrondissements ein Circularschreiben gerichtet, worin er sie auffordert, sich nicht in die Wahlen zu mischen, die in Folge des Austritts des Herrn von Larch, eines legitimistischen Deputirten, stattfinden werden.

Es ereignet sich in diesem Augenblick etwas in der Presse, das gewisse Politiker sehr beschäftigt. Der Constitutionnel, das älteste der sogenannten liberalen oder Oppositionsblätter, wird am 15. März öffentlich versteigert werden. Es ist dies Blatt bekanntlich das spezielle Organ des Herrn Thiers, mag er nun Minister oder Mitglied der Opposition sein.

Spanien.

Madrid den 15. Febr. Die Veränderung der politischen Lage des Infanten Don Francisco, zu welcher der Todesfall seiner Gemahlin die erste Veranlassung gab, vervollständigt sich. Der älteste Sohn des Infanten traf vor einigen Tagen hier ein, um seinem Vater tröstend zur Seite zu stehen. Nun erhielt der Infant vorgestern die Nachricht, daß sein Haushofmeister, der Graf von Parsent, der sich seit längerer Zeit in Paris aufhielt, in Bayonne eingetroffen wäre, um sich hierher zu begeben. Der Sohn des Infanten soll in dem Grafen Parsent schon längst den verderblichen Rathgeber seines Vaters erblickt und gewünscht haben, daß dieser sich desselben entledigen möchte. Kurz, der junge Prinz erklärte vorgestern seinem Vater unumwunden, er werde den Grafen Parsent gewaltsamerweise entfernen lassen, falls er es wagen sollte, sich in der

Wohnung des Infanten einzustellen. Der Infant Don Francisco de Paula berief am Abend den Minister-Präsidenten zu sich, und verlangte für sich und seine Familie eine Wohnung im königlichen Schlosse, so wie auch die Auszahlung der Rückstände seiner von den Cortes bewilligten Dotation. Ersteres Gesuch wurde, so viel verlautet, wenigstens bis zur Ankunft der Königin Marie Christine zurückgewiesen, und die Auszahlung der dem Infanten rückständigen Gelder und seiner Dotation überhaupt nur für den Fall zugesichert, daß er den Grafen Parsent sofort aus seinen Diensten entlasse. In diese Bedingung willigte der Infant ein, und fertigte die Entlassung des Grafen Parsent aus. Diesem ist gestern sein Sohn in der größten Eile entgegengerüst.

Vorgestern überreichte der permanente Ausschuß der Spanischen Grandezza der Königin eine ehrfurchtsvolle, von sämmtlichen Granden unterzeichnete Adresse, in welcher das Leidwesen über den Aufstand von Alicante und Cartagena ausgedrückt, und die treueste Ergebenheit zugesagt wird.

Die Einzelheiten, die man nach und nach über diese Rebellion erfährt, thun zur Genüge dar, daß die Agenten Espartero's die Anstifter waren. An der Spitze der Rebellen, die von Cartagena ausrückten und Murcia besetzten, befanden sich ein Marechal de Camp und ein ehemaliger Kefe politico, die Beide von Espartero besonders begünstigt worden waren. Diese „Patrioten“ setzten in Murcia 251 Galeeren-Sklaven in Freiheit und verbrannten alle Akten des dortigen Gerichtshofes. Als sie auf dem Hauptplatze von Murcia ihre Mannschaft musterten, rief der Marechal de Camp aus: „Es lebe die Constitution, es lebe die Unabhängigkeit, es lebe der unbefiegbare Herzog de la Vittoria, nieder mit den Karlisten!“ Das Gefindel, welches sie mit sich führten, sang folgende Verse:

Si Isabel quiere corona,
Que la haga de su pelo,
Que la corona de España
La ciñe solo Espartero.

(Wenn Isabella eine Krone will, so möge sie sie aus ihrem Haar machen, denn die Krone Spaniens trägt Espartero allein.)

Die Truppen, die unter dem Befehl des Generals Cordova von hier nach Alicante abmarschirten, kamen am 11ten in Albacete an, und marschirten Tages darauf weiter. In Valencia herrschte am 12ten vollkommene Ruhe. Am 11ten war der Hafen von Alicante vollkommen blockirt, und der General Roncali erhielt einige Verstärkungen, so daß er auch von der Landseite den Platz enger einschließen konnte.

Portugal.

Lissabon den 13. Febr. Ich theile Ihnen für heute nur ganz kurz das Wesentlichste über den Stand der Dinge hier und im ganzen Lande mit, auf Morgen das Nähere mir vorbehaltend. Lissabon, Porto, so wie die Bevölkerung aller übrigen Städte hat sich bis jetzt ruhig verhalten. Der Aufstand, den Baron Bomfin zu Elvas versuchte, indem er die Garnison verführen wollte, ist mißglückt, man spricht sogar von der Verhaftung des genannten Generals. Auch der bei weitem größte Theil der Truppen ist überall anderwärts treu geblieben, und der Aufstand ist bis jetzt ein rein militairischer geblieben. Die Insurgenten von Torres Novas, im Ganzen 60 Mann des dortigen Dragoner-Regiments, waren unter der Führung von Cäsar de Vasconcellos nach Castello Branco, das schon früher der Schauplatz der Empörung des Majors Cabral gewesen war, marschirt, wo noch 40 Mann des nämlichen Regiments und einige hundert Mann des 12ten Infanterie-Regiments mit ihren Offizieren sich ihnen anschlossen. Bereits aber sind Truppen aller Waffensattungen unter Baron Leiria in der Nähe von Castello Branco angekommen, gegen welches auch Truppen von Estremoz und Chaves ausziehen. Man hofft, binnen kurzem den ganzen Aufstand erstickt zu sehen, da selbst in Castello Branco das Volk keinen Theil daran nahm. Die Regierung handelt nach einem gemeinschaftlichen Plane mit der Spanischen, auf deren Verlangen auch Olozaga von hier weg nach Setubal gewiesen worden ist. Hier sind einige neue Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die mehrerer Oppositions-Deputirten. Der Ausnahms-Zustand dauert noch fort. Gelingt die Erstückung des Aufstandes, so ist dies den energischen Maßregeln mit zu danken, welche die Regierung im Einklange mit den Kammern sogleich im ersten Augenblicke ergriffen hat. Cäsar de Vasconcellos und Herr Jose Estevao sind bereits aus der Armee entlassen worden. Wie gesagt, morgen das Nähere.

Italien.

Neapel den 2. Februar. Der Hof und die Regierung scheinen untröstlich über den letzten Schritt der Anerkennung der Spanischen Regierung. Man hat jetzt erst eingesehen, daß man durch den Einfluß einer fremden Macht hinter's Licht geführt worden ist. In den höchsten Regionen herrscht große Entrüstung gegen den Fürsten v. Carini, der durch seine Uebereilung die monarchische Politik des Cabinets von Neapel in Spanien kompromittirt hat. Er kam bekanntlich gerade als das Drama mit Olozaga gespielt ward in Madrid an; ein anderer Diplomat von größerer Geschicklichkeit und Voraussicht würde die Ablieferung des Beglaubigungsschreibens unter diesen Umständen verschoben haben, bis er

neue Instruktionen von seinem Kabinet erhalten hätte. Lagna aber hatte nichts eiligeres zu thun, als seinen Gesandtschaftsposten anzutreten, ohne Beachtung der doppelten Rolle, welche neben ihm der Repräsentant des Kabinetts der Tuilerien spielte. Das Kabinet von Neapel beginnt jetzt die Früchte zu ernten. Alle Depeschen vom Fürsten v. Carini stimmen in der Versicherung überein, daß die Heirath mit dem Grafen v. Trapani von den Spaniern aller Parteien zurückgewiesen wird, besonders seitdem man erfahren hat, daß der Plan dazu vom Kabinet der Tuilerien ausgegangen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 31. Jan. Ueber die Albanesische Frage hat der Divan endlich dahin entschieden, sich bis zum kommenden Frühjahr aller gewaltsamen Maßregeln zu enthalten. — Das über einen Türken im Monat Oktober v. J. ausgesprochene Todesurtheil wegen Lästerungen gegen den Islamismus und Zweifeln an der göttlichen Sendung des Propheten ist jetzt von der Pforte bestätigt und ein Tschauß zu seiner Vollstreckung nach Salonichi geschickt worden. — Ich habe in meinem letzten Briefe gesagt, daß das Gerücht, als habe Hr. de Bourqueney von seiner Regierung eine neue Note über die Hinrichtung in Biledsik erhalten, falsch sei. Es bleibt mir nur noch übrig, hier beizufügen, daß Hr. de Bourqueney sich gleich nach jener Begebenheit an seine Regierung gewendet hat, ihm für ähnliche Vorfälle ganz genaue Instruktionen zu ertheilen, welche er nun täglich erwartet.

Nach gänzlicher Erledigung der Syrischen Frage verhandelt jetzt das Türkische Ministerium mit den fremden Botschaftern wegen eines neuen Polizeigesetzes in Betreff der fremden Unterthanen, über welche bisher die Ersteren ein ausgedehntes Schutzrecht ausübten. — Die Botschafter haben die Vorschläge der Pforte ihren Höfen zur Einsicht überschiedt. — Der neue Nordamerikanische Gesandte Caw hat seine Audienz beim Groß-Visir und Niza Pascha gehabt. — Der aus frühern Zeiten bekannte Albaneser-Häuptling Laphil Buzi ist zum Capadschi-Pascha ernannt und nach Albanien abgegangen, um alldort mit den Kaiserl. Kommissärs die Ruhe herzustellen. — Aus Alexandrien und Griechenland sind keine neuen Nachrichten hier. Die Nappisten in Griechenland scheinen sich wieder des Ruders zu bemächtigen. Wenigstens sagen dies die hiesigen Griechen, die mit Athen in Verbindung sind, laut.

(Bresl. Ztg.)

Sir Stratford-Canning, der dem abgesetzten Admiral Walker den lebenslänglichen halben Sold wenigstens zu retten wünschte, soll auf dem Punkte stehen, sich mit einer Abfindungssumme für ihn zu begnügen, da eine bündige Darstellung der Verhält-

nisse durch die Pforte von der Nothwendigkeit umfassender Reduktionen in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes ihn überzeugt haben soll, daß nicht Gehässigkeit oder Intrigue, sondern die strenge Anforderung einer weisen Oekonomie unter anderen Ersparungsmaßregeln auch Walker's Entlassung veranlaßt habe. Man glaubt, daß die zu bestimmende Entschädigungssumme für Herrn Walker dem dreijährigen Betrag des von ihm bisher bezogenen Gehaltes gleichkommen werde.

Die häufigen Morde und Diebstähle, die in diesem Winter in Pera und Galata mit unglaublicher Verwegenheit begangen worden, haben neuerdings die Pforte zu einer Vorstellung an die Gesandten vermocht, worin dieselbe den Nachtheil zu erweisen sucht, der aus der Exemption der Franken von der Türkischen Kriminal-Justiz entspringt; sie weist darauf hin, daß die meisten und größten Missethäter in Konstantinopel Griechen und Franken sind, und daß vorzüglich die Europäischen Tribunale spekuliren.

Bermischte Nachrichten.

Der Red. d. Z. ist nachstehender Aufruf zur Veröffentlichung zugegangen: Aufruf an edle Menschenfreunde zur Unterstützung der nothleidenden Spinner und Weber in den Kreisen Landeshut und Volkenhain. (Schles. Riesengebirge.)

Der immer seltner werdende Verbrauch des leinenen Handgespinnstes, so wie der so tief gesunkene Preis der aus demselben gefertigten Stoffe hat die ärmsten Einwohner der Kreise Landeshut und Volkenhain seit Kurzem des kümmerlichen Ertrages der Handspinnerei, ihres einzigen Erwerbszweiges, gänzlich beraubt. Siebentaufend dieser Armen, unter ihnen tausend Weber, sind ohne Beschäftigung und deshalb ohne Brod. Ihre Zahl ist zu groß, der Wohlstand der übrigen Bergbewohner aber zu erschüttert, als daß von ihnen auf dem Wege der öffentlichen und Privat-Wohlthätigkeit eine ausreichende Abhülfe erwartet werden dürfte. Diese kann nur von Außen kommen. Ermächtigt durch den seit Jahren wirksamen Central-Hülfs-Verein hieselbst, haben wir es unternommen, von den ärmsten Spinnern dieser Gebirgskreise leinene Garne zu erhöhten Preisen aufzukaufen, und sie den ärmsten Webern zu ermäßigten Preisen wieder zu überlassen, damit die Armen vor äußerstem Mangel möglichst geschützt, und doch zugleich bei nützlicher Thätigkeit erhalten werden. Außer den geringen uns zu Gebote stehenden Fonds, beruht jedoch das Betriebskapital, mit dem wir dieses umfangreiche Werk beginnen, hauptsächlich auf dem unerschütterlichen Vertrauen zu dem so vielfach bewährten Wohlthä-

tigkeitsfinne unsrer braven Landsleute; wir richten daher diesen Hülfseruf an alle edlen Menschenfreunde der Provinz, und bitten, unsrer bedrängten Bergbewohner in Liebe zu gedenken, und durch schleunige Hülfe uns die unentbehrlichen Mittel zur Fortsetzung des begonnenen Unternehmens freundlichst zuzufließen zu lassen. Landeshut, den 14. Febr. 1844. Der Ausschuß des Central-Hülfsvereins. Klopsch, Pfarrer. Kuhn, Kaufmann. Meinhoff, Kreis-Steuer-Einnehmer. Preu, Rittergutsbesitzer. Richter, Senior. Spüth, Rittergutsbesitzer.

Verkehr der Deutschen Eisenbahnen im Jahr 1843.

	Geogr. Meil.	Personen.
+ 1) Badische	9 $\frac{7}{8}$	791,568.
2) Berlin-Anhaltische	20 $\frac{1}{3}$	338,136.
3) Berlin-Frankfurt	10 $\frac{3}{4}$	246,779.
4) Berlin-Potsdam	2 $\frac{1}{2}$	454,919.
5) Berlin-Stettin	18	229,934.
+ 6) Braunschweigische	13	338,730.
+ 7) Breslau-Freiburg	7 $\frac{5}{8}$	36,103.
8) Düsseldorf-Elberfeld	3 $\frac{1}{2}$	268,252.
9) Hamburg-Bergedorf	2 $\frac{1}{6}$	198,322 $\frac{1}{2}$.
+ 10) Hannoverische	4 $\frac{1}{2}$	—
11) Leipzig-Dresden	15 $\frac{1}{2}$	404,198.
12 ^a) Linz-Budweis	17 $\frac{1}{2}$	14,773.
12 ^b) Linz-Gmunden	9 $\frac{1}{6}$	132,117.
13) Magdeburg-Halberstadt	7 $\frac{3}{4}$	111,891.
14) Magdeburg-Leipzig	16	620,626.
15) München-Augsburg	8	197,212.
+ 16) Nordbahn	40 $\frac{1}{3}$	661,926.
17) Nürnberg-Fürth	10 $\frac{3}{5}$	436,630.
+ 18) Oberschlesische	10 $\frac{3}{4}$	234,828.
19) Rheinische	11 $\frac{1}{2}$	285,929.
+ 20) Sächsisch-Bairische	5 $\frac{1}{4}$	165,373.
21) Taunusbahn	5 $\frac{3}{4}$	741,326.
22) Wien-Sloggnig	10	1,179,245.
Summa	251	8,088,821 $\frac{1}{2}$.

(Das Zeichen + bedeutet: nur theilweise eröffnet.)

Die Französischen Blätter melden die Erscheinung einer starken Sardellenbank in der Gironde, was man dort vorher nie gesehen. Man konnte die Fische mit den Händen herausnehmen. Eben so waren weiter östlich an der Französischen Küste zahlreiche Stockfische erschienen, eine eben so unerhörte Erscheinung, namentlich in dieser Jahreszeit. Man betrachtete die Sache als ein Anzeichen plözlich eingetretener großer Kälte im Meer.

Als Napoleon die Militärschule von Brienne verließ und nach jener von Paris ging, brachte er folgendes Zeugniß mit, welches hier deutsch übersetzt mitgetheilt wird: „Note vom Jahre 1784, extrahirt aus dem Standbuch der Zöglinge des Kö-

nigs, welche nach ihrem Alter für den Dienst fähig, oder noch nach der Schule zu Paris zu bringen sind: Bonaparte (Napoleon), geboren den 15. August 1769, 4 Fuß 9 Zoll 10 Linien groß, hat sein viertes Schuljahr zurückgelegt, besitzt gute Leibesconstitution, vortrefliche Gesundheit, bescheidenen Charakter (?), ist ehrbar und erkenntlich. Derselbe hat sich immer in den mathematischen Wissenschaften befließigt und ausgezeichnet. In Geschichte und Geographie ist er ziemlich bewandert; doch ist derselbe in den Uebungen des Angenehmen und im Latein nicht stark, worin er blos die vierte Klasse gemacht hat. Wird ein trefflicher Seemann werden.

Musikalisches.

Herr Siegm. Goldschmidt aus Prag, rühmlich bekannter Pianist, der nach öffentlichem Urtheil in Berlin wie in andern großen Städten glänzende Aufnahme und Anerkennung gefunden hat, beabsichtigt auf seiner Durchreise nach Warschau hier ein Klavierkonzert theils eigener, theils fremder Compositionen zu veranstalten. Kambach.

Konzert = Anzeige.

Zu Unterstützung des verarmten 78 Jahr alten Konzertisten Teofil Lewandowski wird am 4ten März c. im Hotel de Saxe um 7 Uhr Abends von sämtlichen Militair- und Civil-Musikern ein Konzert veranstaltet werden. Ein hohes Publikum wolle diesen Greis, zumal da seine Militair-Dienste noch zur Zeit Sr. Majestät des Königs Stanislaus, Sr. Majestät des Königs von Preußen, und zur Zeit des Herzogthums Warschau für ihn sprechen, mit zahlreichem Zuspruch beehren, indem derselbe die Mittel zu seiner Existenz selbst aufzubringen nicht mehr im Stande ist.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben: Briefe auf einem Ausfluge nach Italien, Sicilien und Malta, von Ernst Wilhelm Bitter, Geh. Reg. Rath. Nach seinem Tode herausgegeben. 8. Velinpapier. Geh. Preis 25 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Das im Kröbener Kreise belegene adelige Rittergut Ciołkowo, abgeschätzt auf 30,516 Rthlr. 8 Sgr. 10 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll zum Zweck der Auseinandersetzung am 16ten September 1844 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Posen, den 13. Februar 1844.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das sub No. 6. zu Pudewig belegene, aus einem Wohnhause, einem Cassistalle mit Wagen-Remise, einem Pferdestalle, einem Viehstalle, einem Keller und

Hofraum bestehende Erbpachts-Kruggrundstück, geschätzt zu 4 $\frac{1}{2}$ auf 4482 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., und zu 5 $\frac{1}{2}$ auf 3782 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., und nach dem Material- und Bodenwerthe auf 5024 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., so wie das sub No. 84. daselbst belegene, aus einem Wohnhause, zwei Scheunen, einem Stalle, einer Brauerei, einem Garten und 90 Morgen 117 □ Ruthen Ackerland und Wiese Magdeb. Maass, bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 3288 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 1sten April 1844 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schroda, den 22. Juli 1843.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in seinem Amts-Gelasse den 22sten März d. J. Vormittags 10 Uhr die Chausseegeld-Erhebung Ludowo auf der Berliner Chaussee zwischen dem Dorfe Bythin und Podrzewo, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1sten April 1844 ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 110 Rthlr. baar oder in annehmblichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Hauptsteuer-Amt zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zur Bietung zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und von heute ab während der Dienststunden einzusehen.
Posen, den 17. Februar 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Das auf St. Martin No. 21. belegene ehemalige Kubische Grundstück, soll vom 1sten April d. J. ab auf 2 Jahre, in mehreren Theilen, an den Meistbietenden vermietet resp. verpachtet werden, wozu wir einen Termin an Ort und Stelle auf den 5ten März c. Vormittags 10 Uhr angesetzt haben.

Das ehemalige Tabagie-Lokal wird nebst dem daran stößenden Garten für sich vermietet, desgleichen die daneben liegenden Speicher. — Die Wohnungen in dem zweiten kleineren Gebäude, nebst dem davor liegenden Gartenplatz können entweder im Ganzen, oder nach dem Wunsche der Bietungslustigen einzeln vermietet werden.

Die Bedingungen zur Vermietung sind im Bureau der Festungsbau-Direktion täglich einzusehen.
Posen, den 22. Februar 1844.

Königliche Festungsbau-Kommission.

Eine Englische Linir-Maschine neuester Konstruktion zum Liniren kaufmännischer und anderer Conto-Bücher, Facturen, Notenzinlinien etc., überhaupt aller Linienarbeiten nach jedem beliebigen Muster und jeder Farbe, steht zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. Die Maschine zieht mehrere Farben zu gleicher Zeit, und eignet sich die Acquisition besonders für Buchbinder und Papierhändler. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der hiesigen Zeitung. Posen, den 28. Februar 1844.

Herr Daniel Falbe in Posen hat seit einer Reihe von Jahren ein Lager meiner Cacao-Fabrikate, und sorgt für stets frische Vorräthe, so daß ich ein hochverehrtes Publikum, welches Chocolade Racahout des Arabes etc. aus meiner Fabrik zu haben wünscht, das Lager des Herrn Falbe bestens empfehlen kann.

Berlin, im Februar 1844.

Theodor Hildebrand,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.

Bei Verlegung meines Geschäfts-Lokals nach der Bronker-Straße No. 25., erlaube ich mir die rühmlichst bekannten Cacao-Präparate aus der Fabrik des Herrn Th. Hildebrand zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Posen, den 28. Februar 1844.

Daniel Falbe, Conditior und Pseffertüchler.

Meine Wiesen und Ackerland, 61 Morg. Magd., hart am Wege nach dem Eichwalde gelegen, mit dem Grundstück des Apotheker Herrn Dähne und dem Etablissement „Amerika“ gränzend, bin ich Willens, sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

A. Schumann,
Gerberstraße.

Eine freundliche Wohnung erste Etage Wilhelms-Straße weist nach: Eugen Werner,
Wilhelms-Straße No. 8.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. Februar 1844.	Zins-		Preus. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.	
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Oblig. 1830 . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90 $\frac{3}{4}$	89 $\frac{3}{4}$	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{1}{2}$	—	
ditto dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—	
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—	
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	101	—	
Friedrichs'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	
A c t i e n .				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	170 $\frac{1}{2}$	—	
dto. dito. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	188	
dto. dito. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{3}{4}$	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	154 $\frac{1}{2}$	153 $\frac{1}{4}$	
dto. dito. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{3}{4}$	
Düss. Elb. Eisenbahn	5	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	
dto. dito. Prior. Oblig.	4	99 $\frac{3}{4}$	—	
Rhein. Eisenbahn	5	82 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$	
dto. dito. Prior. Oblig.	4	99 $\frac{3}{4}$	—	
dto. vom Staat garant.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{3}{4}$	98 $\frac{1}{2}$	
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	153	—	
ditto. Prior. Oblig.	4	104 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$	
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	119 $\frac{1}{2}$	—	
do. do. do. Litt. B. v. eingez.	—	115 $\frac{1}{2}$	—	
Berl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	129	—	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	120 $\frac{1}{2}$	—	
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	—	